

Fachstelle Gewaltprävention Zürcher Oberland, Gerichtsstrasse 4,
8610 Uster

Hilfe beim Thema «Gewalt»

Die Fachstelle Gewaltprävention Zürcher Oberland (GPZO) ist, wie es der Name schon sagt, zuständig und tätig im Zürcher Oberland und besteht seit dem 1.1.2007. Sie steht aber grundsätzlich allen Gemeinden, Schulen, Institutionen und Personen im Kanton Zürich für eine vertrauliche Erstberatung und Auskunft zur Verfügung, wo keine andere Fachstelle verfügbar oder zuständig ist. Thomas Brändle ist der Leiter dieser Fachstelle in Uster und stand mir Rede und Antwort zum brisanten, leider jedoch alltäglichen Thema «Gewalt».

«Es gibt im Kanton Zürich weitere Fachstellen: z.B. Fachstelle Gewaltprävention des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich, Kriminalprävention der Kriminalpolizei, Interventionsstelle häusliche Gewalt der Kantonspolizei Zürich sowie weitere spezialisierte Beratungsstellen zum Beispiel für den Bereich häusliche Gewalt», erzählt Thomas Brändle. «Seit Anfang 2007 durfte ich die Fachstelle aufbauen und leite seither den Betrieb und den Ausbau. Ursprünglich war ich Kundenberater bei einer Schweizer Grossbank, danach habe ich auf der Suche nach einer ganz anderen Art Herausforderung die Ausbildung zum Psychiatriepfleger gemacht und dann in der Drogenhilfe der Stadt Zürich gearbeitet. Zuerst an der Basis in der niederschweligen Überlebenshilfe, später als Assistent der Geschäftsleitung. In dieser Zeit wurde ich Mitglied der Fachgruppe Gewalt des Sozialdepartements der Stadt Zürich (SD)», schildert der Fachstellenleiter einen Teil seines spannenden Werdegangs.

Was bedeutet für Sie Gewalt?

«Wichtig ist die Frage, mit welcher Absicht Gewalt definiert werden soll. In der Opferarbeit ist Gewalt, was

vom Opfer als Gewalt erlebt wird. Für bestimmte Tätertherapeuten ist es wichtig, dass der Begriff ausschliesslich für physische Gewalt benutzt wird, damit diese nicht als Gegenwehr auf psychische Gewalt legitimiert werden kann. Für mich persönlich ist Gewalt eine nicht legitimierte und destruktive Art der Machtübernahme. Es gibt also grundsätzlich psychische, strukturelle und körperliche Gewalt. Aber eben, wichtig ist die Frage: Mit welcher Absicht, mit welchem Ziel wird der Begriff definiert», so Brändle auf diese Frage.

Wie sieht eine Beratung bei euch aus?

«Das ist ganz verschieden. Es kann sein, dass eine Fachperson oder eine von Gewalt betroffene Person eine konkrete Frage nach einem spezialisierten Beratungsangebot hat. Dann ist die Beratung möglicherweise sehr kurz. Oder es werden Spezialisten gesucht, die zuerst im Netzwerk gefunden werden müssen. Dann kann die Recherche zwei, drei Tage dauern», berichtet Thomas Brändle. «Es finden sowohl persönliche Beratungsgespräche in den Räumen der Fachstelle als auch per Telefon oder



Foto © Urs Westkopf

Zivilcourage- undgang Oktober 2018 in Volketswil, Einwohner trainieren das Eingreifen bei sexuellem Übergriff

Anfragen per E-Mail statt. Bei persönlichen Beratungsgesprächen zu einer schwierigen Situation, zum Beispiel in der Familie, geht es darum, einen Überblick über die relevanten Informationen zu erhalten. Das kann schon ein bis zwei Stunden dauern. Therapie bieten wir aber keine an. Hier triagieren wir an geeignete Fachstellen weiter.»

Wie sollte man bei Gewalt im öffentlichen Raum eingreifen?

«Dazu bieten wir den Zivilcourage- undgang an, bei dem z.B. Einwohner(innen) von Gemeinden in ihrer Gemeinde an realen «Hotspots» solche Situationen mit qualifizierten Schauspielern üben können. Dabei wird immer deutlich, dass vieles, was wir gerne tun würden, nicht ganz so funktioniert, wie wir uns das wünschen», erklärt Brändle. «Es hilft, das Eingreifen zu üben und zu reflektieren: Wieso hat das funktioniert oder eben nicht? Welche Botschaften habe ich vermittelt? Wie hat das gewirkt? Einige Tipps kön-

nen hier gegeben werden: Interventionen haben bessere Erfolgschancen, wenn sich die eingreifende Person auf das Opfer fokussiert und nicht versucht, konfrontativ auf den oder die Täter zuzugehen. Ebenfalls sinnvoll ist es, nicht allein zu intervenieren, sondern sich so schnell wie möglich Unterstützung zu verschaffen», so Thomas Brändle mit Nachdruck.

Die Fachstelle Gewaltprävention untersteht der Schweigepflicht und bietet neben der Beratung verschiedene Dienstleistungen an wie beispielsweise Bildungsangebote an Schulen, Verwaltungen und Unternehmen. Die Angebotspalette der Dienstleistungen ist über die Jahre, da sie laufend dem Bedarf in der Region und im Kanton angepasst wird, entsprechend gewachsen. Tipps zu Zivilcourage sind auf der Webseite unter «Medien» zu finden. ■

www.gewalt-praevention.ch